

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Zeitungswelt ist rasant im Wandel, Digitalisierung heißt das Zauberwort. Das Langenhagener ECHO stellt in dieser Welt der Fake News und Shit Storms als eines der ältesten Wochenblätter Deutschlands nach wie vor eine Konstante als zuverlässiges Informations- und Werbemedium dar. Ob gedruckt oder als E-Paper, wir stehen für seriösen Lokaljournalismus ein, der zuverlässig über das Leben in Langenhagen berichtet.

Walter Raap, der im März 1950 den ersten „Dorfboten“ herausbrachte, gehörte zu den Pionieren der deutschen Wochenblatt-Verleger. Nach dem Kriegsende wurde die Herausgabe von Zeitungen zunächst durch die Alliierten streng reglementiert. Im September 1949 fiel diese Beschränkung zugunsten der Pressefreiheit im Rahmen einer Generallizenz für die Herausgabe von Zeitungen. Jeder, der nicht unter die Entnazifizierung fiel, durfte fortan verlegerisch aktiv werden. Einige Monate später veröffentlichte Raap dann die erste Ausgabe seiner Wochenzeitung für Langenhagen, die nun ihren 75sten Geburtstag feiert.

Rund ein Drittel dieser Zeit bin ich mit dabei gewesen und verantworte nunmehr seit vielen Jahren redaktionell das Langenhagener Echo. Vor 25 Jahren lag der Verlagssitz noch in Helledorf, wo auch ich meine Arbeit für das ECHO aufnahm. Damals stand die Digitalisierung des Zeitungswesens noch ziemlich am Anfang, so musste ich meine Fotos noch zum Entwickeln ins Labor nach Scherenbostel geben. 2003 ging es für mich dann

nach Langenhagen in die Schützenstraße, später in die Elisabeth-Arkaden an der Walsroder Straße und ins CCL. Jahre, in denen ich die politische und gesellschaftliche Entwicklung in Langenhagen begleiten und Ansprechpartner für Vereine und Verbände sein durfte und die ich mit vielen persönlichen und beruflichen Kontakten, interessanten Terminen und spannender Berichterstattung verbinde. Denn: Das ECHO ist nach wie vor das Blatt für die Vereine und Verbände in Langenhagen. Wer wissen möchte, welche Veranstaltungen in der Stadt laufen, braucht sonnabends nur ins ECHO zu schauen.

Politisch gab es in meiner Anfangszeit eine große Veränderung auf Verwaltungsebene, die heute noch Bestand hat. Bürgermeisterin war unsere heutige Ehrenbürgerin Waltraud Krückeberg, der wir in dieser Ausgabe auch ein Porträt gewidmet haben. Ihr zur Seite stand der mittlerweile verstorbene Klaus Rosenzweig als Stadtdirektor, der in seiner Amtszeit viele Akzente in Langenhagen gesetzt hat. 2001 hat dann Susanne Schott-Lemmer als erste hauptamtliche Bürgermeisterin das Zepter in der Stadtverwaltung übernommen, Friedhelm Fischer und Mirko Heuer folgten ihr später auf den Chefsessel des Rathauses.

Langenhagen und speziell mein Zuhause in Kaltenweide sind für meine Frau, mich und unsere beiden mittlerweile erwachsenen Söhne in all den Jahren längst zur Heimat geworden. Obwohl die Flughafenstadt für mich als gebürtigen Eutiner in Schleswig-Holstein, der in Sol-

tau in der Lüneburger Heide aufgewachsen ist, gefühlt ja fast schon in Norditalien liegt. Als sportbegeistertes Nordlicht halte ich es eher mit den Kickern des Hamburger SV und den Handballern des THW Kiel, freue mich aber natürlich ebenso über die sportlichen Erfolge aus der Flughafenstadt, über die wir immer wieder berichten dürfen.

Besonders bewegt waren zweifellos die vergangenen fünf Jahre. Kurz vor der Veröffentlichung unseres Sonderdrucks zum 70sten Echo-Geburtstag im März 2020 wurde der erste Lockdown aufgrund der Coronapandemie verkündet. Niemand wusste zu diesem Zeitpunkt, wie es weitergeht. Ob wir als werbefinanziertes Wochenblatt eine Überlebenschance hätten, stand in den Sternen. Und dann geschah etwas Überraschendes: Trotz angeordneter Geschäftsschließungen hielten fast alle Inserenten ihre Anzeigenaufträge in unserer Geburtstagsausgabe aufrecht. Ein ebenso klares wie emotionales Bekenntnis zum ECHO seitens der Langenhagener Geschäftswelt, ohne die es überdies wirtschaftlich nicht möglich wäre, eine kostenlose Wochenzeitung herauszugeben.

Rund ein Jahr später durften wir zwar wirtschaftlich wieder optimistischer in die Zukunft blicken, wurden aber durch einen massiven Cyberangriff just am Produktionstag herausgefor-



dert. Bis in die Morgenstunden kämpften wir trotz weitgehend lahmgelegter Systeme um die Wiederherstellung der aktuellen Echo-Ausgabe, die wir schließlich mit viel Glück und nur wenigen Einschränkungen in die Druckerei geben konnten. Die Folgen beschäftigten uns hingegen noch über Wochen und gemahnen uns auch heute noch an die Verletzlichkeit unserer digitalen Infrastruktur, ohne die scheinbar fast nichts mehr geht.

Der Blick in die Vergangenheit mag nostalgisch stimmen, lehrt uns aber auch, dass ein optimistischer Blick nach vorne die beste Haltung für den weiteren Erfolg ist. In diesem Sinne freue ich mich auf die zukünftige Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser.

Im Namen des gesamten ECHO-Teams wünsche ich viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Sonderdrucks zum Jubiläum, und wir sagen: „Danke, Langenhagen!“.

O. Krebs

Ihr verantwortlicher
Redakteur Oliver Krebs

